

Jung und Alt sprangen in die Baugrube

Unkonventioneller Spatenstich im Mehrgenerationenprojekt der Wohngruppe „Woge Mark Twain“ – Ende 2019 soll alles fertig sein

Von Maria Stumpf

Ein flottes Gedrängel gibt es schon am Zugang zur Baustelle, als Margarete Rambow-Nickel, Geschäftsführerin des Bauprojekts „Woge Mark Twain“, und Martin Eitel von „Pro Immo“ zu einem offensichtlich unkonventionellen Spatenstich einladen: Viele ältere und noch mehr junge Menschen schnappen sich einen Spaten und sind flugs mitten in der Lehmgrube. „Es geht los“, freut sich Rambow-Nickel: Das Mehrgenerationenwohnprojekt im Bereich Roebling-, Rhein- und Zengerstraße mit 45 Wohneinheiten ist auf der Zielgeraden.

Rund 100 Gäste sind zu einem kleinen Festakt gekommen. Darunter auch Bekannte von anderen alternativen Wohn- und Kulturprojekten auf den ehemaligen US-Flächen, die sich unter dem Namen „HD-vernetzt“ zusammengeschlossen haben. Die Blockbebauung in Mark Twain Village, besonders die U-förmig angelegten Häuser, sei hervorragend geeignet, um gemeinschaftliche Wohnprojekte umzusetzen, heißt es.

Die eigentliche Woge-Planungsgruppe hat sich im Jahr 2013 mit 16 Mitgliedern gegründet, heute sind es 45 Eigentümer. „Das hat uns allen viel Mut, Engagement und Eigenverantwortung in zahlreichen Mitgliederversammlungen abverlangt“, erinnert Rambow-Nickel in ihrer kurzen Ansprache, in der sie allen Planungsbeteiligten, besonders auch der

Stadt Heidelberg, für „eine sehr gute Zusammenarbeit“ dankt. „Flexibilität, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen“ bescheinigt auch Projektentwickler Martin Eitel allen Beteiligten. Er ist sich sicher: „Das Leben in den Häusern dieser Wohngemeinschaft wird auch nach außen getragen.“

Ende 2019 sollen die beiden Neubauten der „Woge“ bezugsfertig sein, das dritte Gebäude mit der Bausubstanz aus

den 1950-er Jahren wird „preisdifferenziert saniert“, mit einem Flachdach aufgestockt und kann laut Architekt Johannes Gerstner schon früher bezogen werden. Aufwendig sei die Änderung von Wohnungszuschnitten, um den Bedürfnissen von Senioren, Singles und Paaren ebenso gerecht zu werden wie denen von Familien.

Denn das soll das Projekt ausmachen: der Brückenschlag zwischen Jung und

Alt. Die Woge-Mitglieder streben „ein gelebtes Miteinander mit gegenseitiger Unterstützung an“, erklärt Rambow-Nickel. „Und zwar bezahlbar in Heidelberg. Das war unser Anspruch und unsere Vision.“ Eine Sozialwohnung wird von allen getragen, acht Eigentümer finanzieren zusätzlich eine Betreuerwohnung die vermietet wird und – bei Bedarf – für die Versorgung im Alter gedacht ist. Ein großer Gemeinschaftsraum schafft Platz für gemeinsame Aktivitäten.

Nachhaltiges und ökologisches Bauen sind selbstverständlich. Die Wohnungsgrößen liegen zwischen 40 und 150 Quadratmetern, die Kosten schätzt Martin Eitel vom Immobilienmanagement auf 2500 bis 3700 Euro pro Quadratmeter. Der eigene Wohnraum wird individuell angepasst und ausgestaltet sein.

„Es kann alles Mögliche hier entstehen“, meint etwa Gisela Sold. Es sei „ein bewusstes Entscheiden für Teilhabe.“ Die 63-Jährige aus Wieblingen freut sich auf den Umzug in die Stadt. Drei Gründe macht sie aus, warum das Woge-Bauprojekt erfolgreich sei: „Unser Wohnraum ist bezahlbar für große Familien ermöglicht im Alter das Wohnen so lange wie möglich zu Hause mit gemeinschaftlicher Unterstützung und bietet eine Alternative für ein Leben in zwar großer schöner Wohnung irgendwo, aber eben alleine.“ Die Eigentümer der 45 Wohneinheiten sind zu je einem Drittel Familien, Paare und Singles.



Jeder, der konnte, schnappte sich eine Schaufel und half so beim Spatenstich mit. Auf dem Gelände der „Woge Mark Twain“ entstehen 45 Wohneinheiten. Foto: Beate Stumpf